



EINEN GEMEINSAMEN GOTTESDIENST zelebrierten Pfarrer Jürgen Olf (links) und Pfarrer Karlheinz Speckert (rechts) zum Ende der Seelsorgeeinheit Walzbachtal/Weingarten. Foto: Daul

Schwung in kantigen Formen

Tag der offenen Tür im Atelier der Kleinsteibacher Künstlerin Hedda Brahm

Pfintal-Kleinsteibach (ee). Im zu Ende gehenden Jahr war Hedda Brahm nicht untätig. Allerdings beschränkte sich ihr Schaffen nur zu geringen Teilen auf die Kunst. Für die bekannte Bildhauerin mit Schwerpunkt Holz stand stattdessen die Erweiterung der Ausstellungsfläche an erster Stelle auf dem Programm.

Hatte die Präsentation ihrer Arbeiten bisher im eigenen Jugendstilhaus in Hanglage in der Bockstalstraße 46 in Kleinsteibach die jährlich stattgefunden, sind jetzt keine Treppen mehr zu steigen. Das Künstlerpaar Fathi und Hedda Brahm hat die Richtung Ortsausgang angrenzende Garage und das dazu gehörige Areal erworben. In der Garage befindet sich jetzt der Ausstellungsraum und der ist ebenerdig vom Gehweg aus zugänglich. Damit



VOLLES HAUS hatte die Kleinsteibacher Künstlerin Hedda Brahm beim Tag der offenen Tür in ihrem Atelier. Am liebsten arbeitet sie mit Holz. Foto: Ehrler

Der Ausstellungsraum war eine Garage

ist die „Hemmschwelle“ ins Haus zu kommen beseitigt. Hedda Brahm ist zuversichtlich, künftig mehr Interessierte Kunstliebhaber anlocken zu können. Der im neuen Raum jetzt stattgefunden Tag der offenen Tür hat dies bestätigt. Unter den Gästen war auch eine Besuchergruppe aus Durlach, die das schöne Herbstwetter mit einer Pfintal-Wanderung verbund und im Atelier von Hedda Brahm einen Stopp machte.

Die ausgestellten Skulpturen zeigen sich trotz Kanten schwungvoll und haben weiche Formen. Bei den Arbeiten, dazu zählen auch Bilder und Zeichnungen, sind pflanzlich-organische Formen die Favoriten. Die Gegenstände haben Größen von weniger als zehn Zentimetern bis zu einem Meter. Was den Stammbesuchern auffällt, im Ausstellungsraum „Garage“ kommen die Skulpturen völlig anders zur Geltung als im Haus. Dazu, erfährt Hedda Brahm

in Gesprächen, sieht je nach Blickwinkel jeder was anderes.

Über 30 Jahre steht die Künstlerin inzwischen im Beruf. Bis heute ist ihr die Arbeit allgemein und mit Holz im Besonderen ein meditativer Vorgang geblieben. Zur Begleitung von Musik, die je nach Holzart verschieden ist, wird der Holzrohling in die Werkbank eingespannt und dann mit Klüpfel, Bildhauereisen

und Dreieckschleifer bearbeitet. Das Wissen gerne weitergeben ist ein wesentlicher Bestandteil ihres Verständnisses von Kunst. Das Angebot von Workshops, die in der Werkstatt hinter dem Haus stattfinden, ist deshalb fester Bestandteil.

Die Arbeiten von Hedda Brahm können nach Absprache besichtigt werden. Telefon (0 72 40) 4 36 3.

Abschied von der Gemeinschaft

Seelsorgeeinheit Walzbachtal/Weingarten ist jetzt aufgelöst

Walzbachtal/Weingarten (rof). Mit einem Abschiedsgottesdienst am Kirchweih-Sonntag, den die beiden Pfarrer Jürgen Olf und Karlheinz Speckert in der Pfarrkirche Sankt Martin in Jöhlingen gemeinsam zelebrierten, wurde die seit Juli 2006 bestehende Seelsorgeeinheit jetzt offiziell aufgelöst. Die Planungen des erzbischöflichen Seelsorgeamts in Freiburg sehen vor, dass Walzbachtal künftig in die Seelsorgeeinheit Bretten eingegliedert wird und Weingarten zusammen mit den Stutensees Teilorten Blankenloch, Büchig, Friedrichstal, Spöck und Staffort eine neue größere Einheit bilden soll.

Geschuldet ist die Neuordnung der Seelsorge in der Erzdiözese Freiburg dem immer gravierender werdenden Priestermangel, der wohl auf andere Weise nicht egalisiert werden kann. So verlieren immer mehr gestandene Pfarrgemeinden „ihren“ Pfarrer, und Pfarrhäuser stehen zunehmend leer.

In seiner Predigt sah Weingartens Pfarrer Jürgen Olf für diese Entwicklung innerhalb der katholischen Kirche keine schnellen Lösungen. „Weder die Aufhebung des Zölibats noch die Weihe der so genannten „viri probati“ zu Priestern kann dieses Problem lösen“, meinte Olf. Das Christliche in der Gesellschaft werde zunehmend ins Private abgedrängt. „Ob

diese Zerrissenheit überwunden wird, bezweifle ich“, betonte Pfarrer Olf. Eine Besserung dieses Zustands sieht der Prediger darin, dass die Glaubensweitergabe in den Familien und die Seelsorge im Alltag wieder verstärkt werden müssen.

„Wir nehmen heute Abschied von der Seelsorgeeinheit Weingarten/Walzbachtal, aber nicht von uns als Nachbarn, als Gemeinden des

Dekanats Bruchsal und letztlich der Erzdiözese Freiburg. Wir können nach wie vor gegenseitig unsere Gottesdienste besuchen, und auch die beiden Kolpingfamilien werden einander verbunden bleiben“, zeigte Jürgen Olf durchaus auch Perspektiven und Lösungen für die Zukunft auf, die den Schmerz des Abschieds lindern könnten.

Jöhlingens Pfarrer Karlheinz Speckert, der demnächst in den Ruhestand gehen wird, verabschiedete im Rahmen des Gottesdienstes die langjährige Leiterin des Katholischen Bildungswerkes in Walzbachtal, Elisabeth Wolf. Sie habe in ihrer langjährigen Tätigkeit immer wieder namhafte Referenten für interessante Vorträge im Bildungswerk gewinnen können.

Beide Pfarrer dankten allen Angehörigen der Pfarrgemeinden für ihre engagierte Mitarbeit in den vergangenen Jahren.

Priestermangel macht Neuordnung notwendig

Tourismus am Baggersee ist nicht erwünscht

Zweifel an der Notwendigkeit des Zugangs zum „Rohrköpfe“ für wasserferne Aktivitäten

Linkenheim-Hochstetten. Müssen nicht auch Personen einen Zugang zum Baggersee Rohrköpfe auf der Gemarkung von Linkenheim-Hochstetten haben, die nicht einem der dort aktiven Vereine angehören?

Über diese Anfrage eines Linkenheim-Hochstetter Gemeinderatsmitglieds gab es in der jüngsten Sitzung des Gremiums eine kurze Diskussion.

An dem See ist nur Angeln und das Befahren mit Ruder-, Paddel- oder Segelbooten erlaubt. Entsprechend wird er beispielsweise vom Anglerverein Linkenheim genutzt. Auch nach der Meinung eines anderen Ratsmit-

glieds sollte der See in einem gewissen Umfang für alle betretbar sein. Der einzige freie Zugang aber sei mittlerweile kräftig zugewachsen.

Der bislang einzige freie Zugang ist zugewachsen

Wenngleich in dem See Baden verboten ist, sei dies immer wieder zu beobachten, hieß es. Das womöglich noch ungewollt zu fördern oder Autos eine besser Zufahrt zu ermögli-

chen, liege nicht im Interesse der Gemeinde, hieß es.

Bürgermeister Günther Johs war sich daneben sicher, dass Einheimische, die etwa ein Boot außerhalb der Vereine zu Wasser lassen möchten, gewiss einen Zugang finden würden. Zum anderen sei dies für sie sicher auch über einen der Vereinszugänge möglich.

Tourismus am Rohrköpfe sei jedenfalls nicht gewollt, betonte Johs. Die Ansicht, dass auch der CVJM Linkenheim wie andere Vereine einen Zugang zum See brauche, erschien ihm angesichts dessen wasserferner Ausrichtung als nicht plausibel. Alexander Werner

Kirchliches Kabarett in evangelischer Kirche

Eggenstein-Leopoldshafen (BNN). Kirche und Kabarett – passt das zusammen? Pfarrer Maybach meint: Unbedingt! Wie beides eine gelingende Einheit bilden kann, zeigt der

Kirchenkabarettist in seiner christlich satirischen Unterhaltung, mit der er am 8. November, um 19.30 Uhr, in der evangelischen Kirche in Eggenstein gastiert.

Maybach kreuzt die Anthroposophie mit der Bierwerbung und gewährt tiefe Einblicke in die Mühen der Predigtvorbereitung und des Religionsunterrichts.

Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser

Dank an Musikverein und Musiktage

Zu: „Für manche sind wir nur eine Chilischote“ vom 15. Oktober

Chilischoten, gesalzen und geröstet, ergeben eine wunderbare Vorspeise. Und ein Musikverein, der es in sich hat, ergibt ein wunderbares Verständnispolster für Festivals, liefert sozusagen den pädagogischen Hintergrund für Events, auf denen beim einen oder bei der anderen der Funke überspringt, so dass sie sich vielleicht entschließen, zu diesem seltenen Instrument Harfe zu greifen.

Es wäre sehr traurig, wenn aus den tollen Musiktagen als Nachgeschmack die Polarisierung zwischen örtlichem Musikleben und den Musiktagen bliebe. Deren Anliegen ist es doch gerade, jungen Menschen die Musik schmackhaft zu machen. Wer darauf anspringt, dem öffnet sich doch als erstes der Weg in einen örtlichen Verein. Da kann er bei uns in Weingarten viel lernen, denn der Musikverein ist alles andere als eine einfache Blasmusik.

Umgekehrt finde ich es großartig, dass Reinhold Friedrich nie ein Hehl aus seinen Wurzeln gemacht hat. Seine Offenheit für verschiedenste Genres in der Musik zeigt, dass er das Gegenstück eines Professors der manierten Degoutanz ist. Er ist für junge Musikbegeisterte die inkarnierte Motivation.

Und den Veranstaltern möchte ich sagen: Es ist das Schicksal solcher Angebote, dass sie einen begrenzten Interessentenkreis ansprechen, sie wollen ja schließlich auch keine musikalische Großveranstaltung sein, auf der Chöre im Swing mit dem Dirigenten wedeln.

Darum, herzlichen Dank an den Musikverein für die tolle Kleinarbeit, Woche für Woche, und herzlichen Dank an die Weingartener Mu-

siktage für ihr erfrischendes und attitudenfreies Angebot, Jahr für Jahr. Als ehemaliger Donaueschinger durfte ich mir gerade wieder das Geschwafel um die dortigen Musiktage anhören, einer Veranstaltung, die mit 90 Jahren wirklich nicht mehr den Umstand zerreden sollte, dass die moderne Musik sich bis zum Exzess ausprobiert und totgespielt hat.

Wie faszinierend dagegen ein Abend, erfüllt mit der Musik und dem Anblick einer Harfenspielerin, aus dem man sich entlassen fühlt in nächtliche Träume von Edgar Degas. Das Leuchten aus den Gesichtern junger Menschen, ob am Dirigentenpult, an der Violine, am Cello, entschädigt für vieles, das Angst vor der Zukunft macht, und es ist, Gott sei Dank, vielfach auch vor Ort zu finden. Aber es ab und zu auf einem Podium zu erleben, das junge Zuhörer zu noch mehr Virtuosität anspricht und älteren in der Seele gut tut, solches braucht unsere überreizte Gesellschaft, mehr denn je.

Jürgen Olf
Kirchstraße 1
Weingarten

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer für notwendige Rückfragen anzugeben, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Leserbriefe sollen kurz gehalten werden, um vielen Lesern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

DB BAHN

Zum Freundschaftspreis in die Stadt der Liebe!

10.000 Tickets
ab 39 Euro.

Nach Paris: schnell, bequem und günstig!

Lassen Sie sich verführen: schnell mal nach Paris mit der Bahn – mittenrein in die Metropole an der Seine. Ohne Stress, ohne Stau und ohne zeitraubendes Einchecken. Mit bis zu 320 km/h. Ab 39 Euro in der 2. und ab 69 Euro in der 1. Klasse. Also: schnell buchen solange der Vorrat reicht. Überall, wo es Fahrkarten gibt.

Die Bahn macht mobil.

in Kooperation / en coopération